

WASSER 4.0

Die unsichtbare Revolution
in Europas Leitungen

GUTE GESCHÄFTE IM AUSLAND

Wasserwirtschaft
weltweit gefragt

BLUE TECH 2026

Die IFAT setzt Impulse
für sauberes Wasser

WASSER IM FOKUS



GLOBAL WATER RESPONSIBILITY

Wie deutsche Unternehmen Verantwortung
für die wertvollste Ressource der Welt übernehmen

Global Water Responsibility



Ingo Hannemann,
Vorstandsvorsitzender,
German Water Partnership e.V.



Alexandra Ervenich,
Mitglied des geschäftsführenden Vorstands,
German Water Partnership e.V.



Georg Huber,
Mitglied des geschäftsführenden Vorstands,
German Water Partnership e.V.

Deutschland hat die Chance, Taktgeber für eine global nachhaltige Wasserzukunft zu werden. ”

Von Ingo Hannemann, Alexandra Ervenich und Georg Huber

Wasser ist alles. Doch zum Thema wird es meist erst dann, wenn auf einen (Nieder-)Schlag zu viel da ist oder es lange zu wenig gibt. Die Welt des Wassers ist aus dem Gleichgewicht – und wird damit zu einer globalen Herausforderung.

Die Relevanz von Wasser (in der Welt)

Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, digitale Transformation, Industrialisierung und vor allem der Klimawandel verschärfen die Wasserknappheit – mit sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen. Milliarden Menschen leben bereits in Regionen mit hohem Wasserstress. Für sie ist Wasser Lebensgrundlage und Perspektive. Gleichzeitig zerstört Wasser zunehmend Existenzen – dort, wo es außer Kontrolle gerät. Die Frage ist nicht, ob wir handeln

müssen, sondern wie schnell und wie entschlossen. Deutschland trägt als Industrienation und mit seiner wasserwirtschaftlichen Kompetenz Verantwortung – und hat die Chance, Taktgeber für eine global nachhaltige Wasserzukunft zu werden. Unser Trink- und Abwassersystem zählt zu den effizientesten und effektivsten weltweit: Qualitätsstandards, kostendeckende Preise und Gebühren, qualifizierte Fachkräfte und Innovationskraft ermöglichen uns, wie selbstverständlich Wasser aus dem Hahn zu trinken – ein Privileg, das nur rund 50 Länder teilen.

Doch auch wir stehen vor großen Aufgaben: die Modernisierung unserer Infrastrukturen, der Aufbau klimaresilienter Systeme, neue wasserintensive industrielle Anwendungen wie Wasserstoff-, Batterie- oder Halbleiterproduktion, zu kühlende Rechenzentren, Ernährungssicherheit und die Einführung der vierten Reinigungsstufe

zum Schutz vor Mikroschadstoffen. Gleichzeitig sollten wir alles daransetzen, dass unsere Expertise international verbreitet wird. Vor allem dort, wo die Herausforderungen akut sind.

Die Relevanz von Wasser (in der Politik)

In politischen Diskussionen ist Wasser noch ein Randthema – zumindest wenn es um die Rolle Deutschlands in der Welt geht. Auf globalen Klimakonferenzen übernehmen Vertreterinnen und Vertreter deutscher Regierungen Leadership. Deutschland ist Vorreiter beim Klimaschutz, deutsche Unternehmen der Energie- und Wasserstoffwirtschaft werden im Ausland politisch flankiert.

Bei den Klimawandelanpassungen sieht das anders aus: Die deutsche Erfolgsstory und Flankierung spielen hier kaum eine Rolle. Zwar erkennt der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung mit der Nationalen Wasser-

strategie die Relevanz von Wasser für Deutschland, doch fehlt der strategische Blick auf die globale Tragweite und die damit verbundenen Chancen. Dabei ist Wasser längst Auslöser regionaler Konflikte und Beschleuniger globaler Fluchtbewegungen.

Die Relevanz von Wasser (für die Wirtschaft)

Was heute Herausforderung im globalen Süden ist, kann morgen europäische Realität sein: Wasser kennt keine Grenzen – und globale Entwicklungen sind nicht immer nur Risiken, sondern auch Lernfelder. Deutsche Akteure profitieren von internationalen Projekten. Sie sammeln Erfahrungen unter anspruchsvollsten Bedingungen, entwickeln Technologien weiter, die dann auch hierzulande Anwendung finden – resilient, effizient, nachhaltiger.

Zudem ist der Heimatmarkt für viele dieser Entwicklungen zu klein. Neue Verfahren erfordern oft Skalierung – und die ist häufig nur über internationale Märkte möglich. Das Auslandsgeschäft ist somit nicht nur ein Beitrag zur globalen Daseinsvorsorge, sondern sichert auch Beschäftigung, Innovationskraft und Wohlstand in Deutschland.

Wird die globale Bedeutung von Wasser weiter unterschätzt, verliert Deutschland nicht nur internationale Gestaltungskraft, sondern auch wirtschaftliche Chancen.

German Water Partnership

„Made in Germany“ steht für Qualität, „Solutions you can trust“ für Verlässlichkeit. Wenn Deutschland als Exportland die Stärke seiner Unternehmen und Wissenschaft strategisch nutzen will, gehört Wasser ganz oben auf die außenpolitische und außenwirtschaftspolitische Agenda.

Die deutsche Wasserwirtschaft ist bereit. Deutsche Unternehmen liefern praxistaugliche Lösungen – von digitalisierten Wassernetzen bis zur ressourcenschonenden Aufbereitung – und leisten international Wissenstransfer. Leitmessens in und aus Deutschland für nachhaltige Technologien wachsen und zeigen globale Marktpotenziale. Damit verbessert die Branche die Versorgung von Millionen Menschen und stärkt Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland.

Wie in anderen Industrien wird der Fachkräftemangel zur Wachstumsbremse. Komplexe, nicht nachhaltig ausgerichtete Ausschreibungsverfahren verhindern den Zugang zu Großprojekten – besonders für den innovativen Mittelstand. Notwendig sind politische Flankierung, Sichtbarkeit, kluge Förderung und strategische Bündelung.

German Water Partnership (GWP) baut Brücken: zwischen Innovation und Anwendung, zwischen Deutschland und der Welt, zwischen Verantwortung und wirtschaftlichem Erfolg.

Wasser ist alles – aber nur, wenn wir es in den Mittelpunkt rücken. Jetzt.

Der geschäftsführende Vorstand German Water Partnership e. V.

Die Themen dieser Ausgabe

DIGITALE INFRASTRUKTUR & NETZTECHNIK

BIOGEST: Sauberes Wasser. Sicherer Schutz. Starke Technik	4
Mitsubishi: Wie zukunftssicher ist Ihre Wasserinfrastruktur?	4
Diehl Metering: Wasser 4.0 – unsichtbare Revolution in Europas Leitungen	5
Dehoust: Im Kampf gegen die Wasserknappheit	6
SebaKMT: Wasser, das wir nicht sehen – und doch verlieren	6
Hermann Sewerin: Wie Kommunen ihr Trinkwassernetz digital überwachen	7

TECHNISCHE INNOVATION & URBANE LÖSUNGEN

GEMÜ: Die passende Ventilwahl ist entscheidend	8
Gelsenwasser: Neues vom „Schirm“	8
Xylem: Wasser als Energiequelle	14
Evonik: Medizin für das Grundwasser	15
MolAquaTech: Wasser neu denken – Effizienz neu erleben	15

VERBAND, LEISTUNGEN & POSITIONEN

Wasser gemeinsam weiterdenken: Die GWP-Arbeitskreise	9
Gute Geschäfte im Ausland: Wasserwirtschaft weltweit gefragt	10
Außenwirtschaftspolitik: Sieben Forderungen für mehr Geschäft im Ausland	11
Global vernetzt für nachhaltiges Wassermanagement: Die GWP-Regionalforen	12

SYSTEMISCHER WANDEL & INTERNATIONALE BÜHNE

HUBER: Zukunft gestalten – Verantwortung leben	16
IFAT: Globale Lösungen für eine knappe Ressource	17

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG & POLITIK

Stadtentwässerung Dresden: Abwasserexperten engagieren sich weltweit	18
Hamburg Wasser: Mikroschadstoffe im Gewässer	19

IMPRESSUM

Herausgeber

German Water Partnership e. V.
Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Tel.: +49 (0)30 3988722 40
www.germanwaterpartnership.de

Projektleitung (V.i.S.d.P.)

Rebekka Neef
German Water Partnership e. V.

Verlag

Solutions by Handelsblatt
Media Group GmbH
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
www.solutions-hmg.com

Produktion

Stefanie Brinkmann,
Solutions

Redaktionsleitung

Gerhard Walter,
Solutions

Art Direction

Katharina Höhner,
Sandra Schulte,
Solutions

Titelbild

Adobe Stock

Sauberes Wasser. Sicherer Schutz. Starke Technik

BIOGEST AG ist global gefragt bei Kläranlagen, Hochwasserschutz oder Regenwassertechnik.

Von Thorsten Neuerer

Moderne Klärtechnik aus Deutschland unterstützt nachhaltige Landwirtschaft in Mexiko: Die BIOGEST AG hat die bislang größte biologische Kläranlage in der Firmengeschichte unweit von Mexiko-Stadt fertiggestellt. Zur feierlichen Einweihung kam sogar die Präsidentin von Mexiko, Claudia Sheinbaum, persönlich und lobte die Anlage als zukunftsweisend.



Höchste Effizienz: In der Kläranlage „Hipolito“ bei Mexiko-Stadt werden täglich 60.000 m³ Abwasser gereingt.

Die Kläranlage „Hipolito“ ist für 400.000 Einwohner und täglich 60.000 m³ Abwasser ausgelegt. Dank integrierter UV-Desinfektion kann das gereinigte Wasser zur Bewässerung von Freizeitanlagen und landwirtschaftlichen Flächen genutzt werden. Dadurch reduziert sich der Einsatz von verunreinigtem Flusswasser – ein bedeutender Beitrag zur besseren Erntequalität und sicheren Erträgen.

Smarte Abwasserlösungen mit SBR-Technologie

Die Anlage arbeitet mit dem bewährten Sequencing-Batch-Reactor-Verfahren (SBR), bei dem Belebung und Nachklärung in einem Reaktor kombiniert werden. Dieses Verfahren reduziert Investitionskosten und spart wertvolle Fläche. Unsere SBR-Kläranlagen, die weltweit für 100 bis 400.000 Einwohner eingesetzt werden, zeichnen sich durch niedrige Betriebskosten, geringen Wartungsaufwand und höchste Effizienz aus – ein entscheidender Vorteil dieses Verfahrens.

Globaler Einsatz für sauberes Wasser

BIOGEST ist weltweit führend in der Misch- und Regenwasserbehandlung. Unsere Lösungen kommen auf nahezu allen Kontinenten zum Einsatz – in Nordamerika, Europa, Asien, Australien und auch in Afrika. Unsere Leistungen umfassen die komplette Projektkette: von der Konzeption und Planung über Lieferung und Bau bis hin zur



Thorsten Neuerer, Vertriebsleiter, BIOGEST AG

Inbetriebnahme. Ob Abwasserbehandlung, Regenwasserbewirtschaftung oder Hochwasserschutz – unsere Systeme sind langlebig, wartungsarm, energieeffizient und teilweise sogar ohne Strom einsetzbar.

Antwort auf globale Herausforderungen

Klimawandel, Starkregenereignisse und neue gesetzliche Vorgaben erfordern intelligente, zukunftssichere Lösungen von uns. Unsere Technologien tragen schon jetzt aktiv zum Schutz von Umwelt, Städten und Menschen bei und beweisen dies täglich.

www.biogest.de



Wie zukunftssicher ist Ihre Wasserinfrastruktur?

Wie die digitale Transformation zu höherer Effizienz und Resilienz beiträgt.

Von Alexandra Ervenich

Der uneingeschränkte Zugang zu sauberem Trinkwasser gilt in vielen Regionen immer noch als selbstverständlich. Klimawandel, Verstädterung und Schadstoffeinträge setzen die Wasserressourcen jedoch erheblich unter Druck. Wasserversorgungsunternehmen auf der ganzen Welt stehen vor diesen Herausforderungen und suchen nach maßgeschneiderten Lösungen für einen nachhaltigen Betrieb.

Konsequente Strategien zur digitalen Transformation, der Einsatz von Automatisierung, Digitalisierung, Datenanalyse und auch Künstlicher Intelligenz (KI) helfen Wasserversorgern, effizienter, resilienter und profitabler zu werden.

Entgegen der falschen Vorstellung von hohen Kosten und Komplexität kann die Einführung dieser Technologien in der Wasserinfrastruktur bereits auf der Komponentenebene beginnen. Dieser Ansatz ermöglicht eine schrittweise Einführung ohne große Vorabinvestitionen. So können sich zum Beispiel intelligente Pumpen und

Frequenzrichter selbst überwachen und Probleme diagnostizieren, bevor kostspielige Ausfälle auftreten.

Ein Beispiel aus Rotenburg a. d. Fulda zeigt den Erfolg dieser Technologie: Eine intelligente Zustandsüberwachung erkennt kleinste Schwingungsveränderungen und sendet



Alexandra Ervenich, Director Water Industry, Mitsubishi Electric Europe B.V. – Niederlassung Deutschland

Echtzeitwarnungen, bevor größere Probleme entstehen. So konnten Reparaturkosten um 30 Prozent gesenkt und gleichzeitig ein 365-Tage-Dauerbetrieb sichergestellt werden – ein entscheidender Faktor für unsere Kläranlagen.

In Schottland nutzt der Betreiber unsere IoT-Plattform, um datenbasierte Entscheidungen in Echtzeit zu treffen. Dies steigerte die betriebliche Effizienz um mehrere Millionen Pfund Sterling und verkürzte die Reaktionszeit auf unerwartete Ereignisse wie Überschwemmungen oder Versorgungsunterbrechungen erheblich.

Der Schlüssel zur Zukunftssicherheit der Wasserinfrastruktur liegt darin, mit kleinen, messbaren Projekten anzufangen. Dieser evolutionäre Ansatz ermöglicht es Wasserversorgern, mit der digitalen Transformation zu beginnen, ohne dass die Komplexität zu groß wird. So können sie einen zuverlässigen Service gewährleisten und sich gleichzeitig an die ökologischen Herausforderungen und regulatorischen Anforderungen anpassen.

de.mitsubishielectric.com

© Biogest; Mitsubishi Electric Europe



Wasser 4.0: Die unsichtbare Revolution in Europas Leitungen

Die versteckte Kostenfalle: Non-Revenue Water

Von Dr. Kilian Semmelmann

Urbanisierung, Wetterextreme und alternde Infrastrukturen belasten die europäischen Wassernetze zunehmend. „Non-Revenue Water“ (NRW) – jenes Wasser, das durch Leckagen, ineffiziente Netze und illegale Wasserentnahmen verloren geht – verursacht jährlich Milliarden Schäden. Diese Verluste gefährden nicht nur die Wirtschaftlichkeit der Versorgungsunternehmen, sondern auch die Versorgungssicherheit ganzer Regionen.

Die drei Gesichter der Wasserverschwendung

Das Problem des Wasserverlusts manifestiert sich in drei kritischen Dimensionen:

1. Die ökologische Dimension

Jeder verlorene Tropfen Trinkwasser bedeutet verschwendete Energie für Aufbereitung, Pumpen und Verteilung. In Zeiten zunehmender Wasserknappheit ist dies ein unverantwortlicher Luxus.

2. Die ökonomische Dimension

Nicht abgerechnetes Wasser (Non-Revenue Water) und die mühsame manuelle Ortung von Lecks untergraben die Wirtschaftlichkeit von Versorgungsunternehmen. Die Kosten werden letztlich auf die Verbraucher umgelegt – in Form steigender Wasserpreise.

3. Die Infrastruktur-Dimension

Unentdeckte Lecks beschleunigen den Verfall der Infrastruktur. Was heute ein kleiner Riss ist, wird morgen zum kostspieligen Rohrbruch mit Versorgungsunterbrechungen und Kollateralschäden.

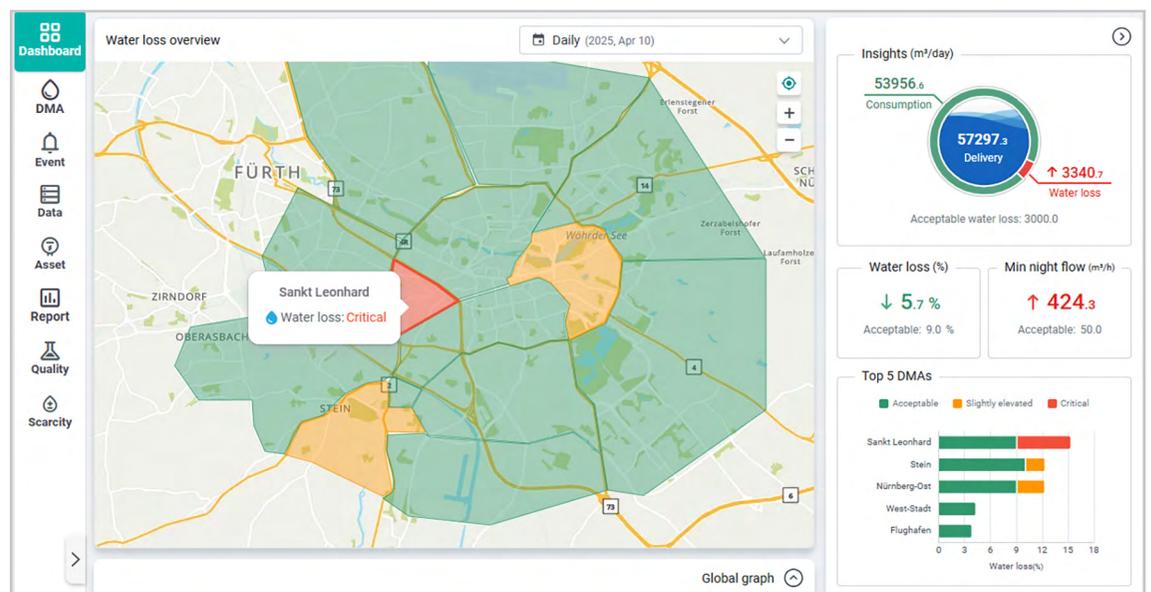


Dr. Kilian Semmelmann, Vice President Strategic Business Unit „Analytics & Services“, Diehl Metering GmbH

Smart Metering: Von reaktiv zu prädiktiv

Die Digitalisierung der Wasserwirtschaft stellt sich dem entgegen. Smart-Metering-Systeme in Kombination mit Analysesoftware ermöglichen den Paradigmenwechsel von reaktivem zu prädiktivem Handeln.

Diese End-to-End-Technologie erkennt Anomalien in Echtzeit, identifiziert Leckagen, bevor sie zu kritischen Schäden führen, und überwacht kontinuierlich Durchfluss, Druck und Wasserqualität. Und mit KI-gestützter Leckortung reduziert sich der Aufwand bis zur Reparatur um ein Vielfaches.



Digitalisierte Wasserwirtschaft: Mithilfe von Smart-Metering-Systemen in Kombination mit Analysesoftware werden deutschlandweit Leckagen frühzeitig identifiziert und die Wasserqualität überwacht.

Quantifizierbare Ergebnisse durch digitale Transformation

Die Wirksamkeit dieser intelligenten Messsysteme ist längst belegt: Europaweit sind Millionen Ultraschall-Wasserzähler HYDRUS 2.0 von Diehl Metering im Einsatz, die hochpräzise Verbrauchsdaten per Fernauslese im Minutentakt liefern. Kombiniert mit der „Water Loss Management (WLM)“-Software liefert die Echtzeitüberwachung beeindruckende Resultate:

- Reduzierung der Leckerkennungszeit um bis zu 50 Prozent
 - Automatische Leckortung unter 50 Meter
 - Senkung der Wasserverluste durchschnittlich um 30 Prozent
 - Erhebliche Einsparungen bei Betriebs- und Infrastrukturkosten
 - Verlängerung der Lebensdauer bestehender Netze
- Diese Effizienzgewinne übersetzen sich direkt in finanzielle Vorteile für Versorgungsunternehmen und schonen gleichzeitig die natürlichen Ressourcen.

Nachhaltigkeit als strategischer Wettbewerbsvorteil

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und nationale Ressourceneffizienzstrategien setzen klare Vorgaben für eine nachhaltige Wasserwirtschaft. Versorgungsunternehmen, die frühzeitig auf Smart Metering und intelligentes Wassermanagement setzen, erfüllen nicht nur regulatorische Anforderungen, sondern verschaffen sich entscheidende Wettbewerbsvorteile durch Kosteneffizienz und Versorgungssicherheit.

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Viele Versorger zögern noch mit dem Einstieg. Dabei ist es ganz einfach: Die Analytics-Software von Diehl Metering kann schon mit wenigen Sensoren eingesetzt werden und begleitet dann den kontinuierlichen Aufbau einer nachhaltigen Smart-Metering-Infrastruktur. Das Credo lautet: Früh starten, kontinuierlich lernen und Schritt für Schritt digitalisieren. Es ist jetzt an der Zeit, sich dem Thema Wasserverluste entgegenzustellen.

Jetzt investieren, langfristig profitieren

Die digitale Transformation der Wasserwirtschaft ist keine Option, sondern eine strategische Notwendigkeit. Smart Metering und Analytics-Lösungen ermöglichen es, aus der Herausforderung „Wasserknappheit“ eine Chance zu machen: für mehr Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit. Die Zeit zu handeln ist jetzt – denn Wasser ist die wertvollste Ressource für unsere Zukunft. Diehl Metering – empower a sustainable future. www.diehl.com

Diehl Metering ist ein weltweit führender Anbieter intelligenter Messlösungen. Mit über 160 Jahren Erfahrung und kontinuierlicher Innovationskraft unterstützt das Unternehmen seine Kunden dabei, Wasser- und Energiezählerdaten optimal zu nutzen. Smarte Zähler, Software- und Analyselösungen sowie weiterführende Planungs- und Implementierungsservices fördern so deren langfristiges und nachhaltiges Wachstum.



Im Kampf gegen die Wasserknappheit

Dehoust überzeugt mit nachhaltigen Systemen zur Grauwasseraufbereitung und Regenwassernutzung.

Von Andreas Bichler

Sauberes Trinkwasser steht auf der Erde nicht unbegrenzt zur Verfügung. Darum ist der verantwortungsbewusste Umgang mit dieser lebenswichtigen Ressource von großer Bedeutung. Als Systemanbieter für dezentrales Betriebswassermanagement zur Grauwasseraufbereitung und Regenwassernutzung stellt die Firma Dehoust eine zukunftsweisende Technologie für eines der drängendsten Probleme der kommenden Jahre her.

Trinkwasser ist eine lebenswichtige Ressource, deren nachhaltige Nutzung angesichts des steigenden Bedarfs durch Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und Industrialisierung unerlässlich ist. Eine Möglichkeit zur Einsparung ist die Aufbereitung von Grauwasser, wodurch der Wasserverbrauch eines Gebäudes um bis zu 50 Prozent gesenkt werden kann.

Grauwasser bezeichnet leicht verschmutztes Abwasser aus Haushalten oder Gewerbebetrieben, das aus Duschen, Waschbecken oder Waschmaschinen stammt. Dieses kann mit geringem Aufwand wiederaufbereitet und für Toilettenspülung, Gartenbewässerung oder Waschmaschinen genutzt werden.

Zukunftsweisend

Als Pionier der Branche mit über 20-jähriger Erfahrung nutzt Dehoust ein dreistufiges biologisches Verfahren zur

Grauwasseraufbereitung. Nach einer mechanischen Filtration folgt eine biologische Reinigung mit Bakterien, bevor eine Ultrafiltration Bakterien und Viren entfernt. Das aufbereitete Wasser erfüllt europäische Normen und ist hygienisch einwandfrei. Eine optionale Wärmerückgewinnung speichert die thermische Energie des Grauwassers, um die Heizlast eines Gebäudes zu senken. Die Kombination mit erneuerbaren Energien wie Solarthermie ist be-

sonders effizient und trägt zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei. Trotz der technologischen Möglichkeiten bleibt die Nutzung von Betriebswasser politisch eingeschränkt. Während Grauwasser für Toilettenspülungen und Gartenbewässerung erlaubt ist, verbieten gesetzliche Vorschriften seine Nutzung für Duschen oder Spülmaschinen, obwohl die Wasserqualität oft sogar übertrifft wird. Grauwasserrecycling und Wärmerückgewinnung sind entscheidende Technologien für eine nachhaltige Zukunft.

Als Systemanbieter für Grauwasseranlagen und Spezialist im Behälterbau ist sich Dehoust der Verantwortung gegenüber dem Planeten bewusst. Während die Grauwasseraufbereitung wertvolle Ressourcen einspart und in Verbindung mit Wärmerückgewinnung die Energiebilanz eines Gebäudes um bis zu 40 Prozent verbessert werden kann, sind die Lagerbehälter des Herstellers bereits E-Fuels-ready. Damit stellt das Traditionsunternehmen alle Weichen in Richtung einer grünen Zukunft.

www.dehoust.com



Andreas Bichler, CEO, Dehoust GmbH

DEHOUST



Wasser, das wir nicht sehen – und doch verlieren

Leckage-Erkennung per Sensorik: Wie Daten helfen, Wassernetze effizient und verlässlich zu überwachen.

Von Sascha Kuflik



Von Sascha Kuflik,
Business Unit Director Water, SebaKMT®

Was wäre, wenn das wichtigste Lebensmittel unserer Zeit still verschwindet?

Trinkwasser ist ein Menschenrecht. Und dennoch geht Tag für Tag ein Teil davon verloren – unbemerkt, unter der Erde, in Leitungen, die wir vergessen haben. Nicht aus böser Absicht, sondern weil wir es gewohnt sind, dass Wasser einfach da ist. Der Wasserhahn wird geöffnet – und es fließt. Immer. Doch diese Sicherheit gerät ins Wanken.

Der Verlust beginnt im Verborgenen

Es sind die kleinen Dinge, die Großes auslösen: ein Haarriss im Rohr, ein nicht entdecktes Leck, ein Druckabfall, der zu spät bemerkt wird. Jahr für Jahr verlieren Städte und Gemeinden so Millionen Liter Wasser – Ressourcen, die aufwendig gefördert, aufbereitet und verteilt wurden. Und am Ende versickern. Unsichtbar. Still. Teuer.

Ein unsichtbares Problem mit sichtbaren Folgen

Was verloren geht, ist nicht nur Wasser – es ist Vertrauen in die Versorgungssicherheit, es sind finanzielle Mittel, es ist Lebensqualität. Gerade in Zeiten zunehmender

Trockenperioden, wachsender Städte und alternder Infrastruktur ist klar: Wir müssen früher hinschauen. Und vor allem: anders.

Hinhören, bevor es zu spät ist

Neue Wege entstehen dort, wo man bereit ist, Dinge neu zu denken. Wer heute Verantwortung für ein Wassernetz trägt, braucht mehr als Reaktionsfähigkeit – er braucht Weitblick. Technologien können uns helfen, zuzuhören, wo das menschliche Ohr längst nichts mehr hört. Daten werden zu Verbündeten. Und aus Messwerten werden Entscheidungen, die Verluste verhindern, bevor sie entstehen.

Gemeinsam für eine resiliente Wasserversorgung

Diese Veränderung ist kein Produkt, keine App und kein einmaliger Schritt. Sie ist eine Haltung. Ein Bekenntnis zu mehr Nachhaltigkeit, zu mehr Achtsamkeit gegenüber dem, was wir oft für selbstverständlich halten: sauberes, sicheres Trinkwasser.

www.sebakmt.com

© Dehoust, SebaKMT®



Wie Kommunen ihr Trinkwassernetz digital überwachen

Logger nehmen die Geräusche im Netz auf, LoRaWAN® überträgt die Daten.

Von Simone Bull

Amelie Collignon und Laurent Soubrouillard sind ausgebildete Techniker und Experten für die Wasserlecksuche. Beide überwachen kommunale Trinkwassernetze digital. Laurent erfüllt diesen wichtigen Auftrag in Chaumont. Er ist bei Veolia Eau Chaumont beschäftigt. Amelie monitort das Trinkwassernetz in Metz. Sie arbeitet bei Mosellane des Eaux, einem Tochterunternehmen von Veolia.

Die stationäre Überwachung von Trinkwassernetzen mit Geräuschloggern ist eine bewährte Technologie. Die Geräuschlogger werden auf die Wasserrohre aufgesetzt und hören sozusagen die Wassernetze ab. Neu ist, dass die Logger anschließend die Messdaten via LoRaWAN® übertragen. So erkennen Laurent und Amelie schnell, zum Beispiel wenn ein Geräusch plötzlich lauter wird, ob Wasserverluste in ihrem Netz auftreten.

Ein einfach zu installierendes Netzwerk

Das aktuell einzige Modell auf dem Markt, das diese Daten via LoRaWAN® überträgt, ist der Geräuschlogger SePem® 351. LoRaWAN® ist ein einfach zu installierendes und kostengünstiges Netzwerk, das viele Versorger erfolgreich für das Monitoring verschiedener kommunaler Services nutzen. Dabei entscheidet der Kunde, ob er die Loggerdaten in sein eigenes Datenauswertungssystem überträgt oder die Sewerin-Cloud-Lösung dafür nutzt.

Laurent und Amelie verfolgen dasselbe Ziel: Sie wollen Wasserverluste früh erkennen, um sie zu minimieren. Dennoch arbeiten sie unterschiedlich. Beide nutzen die WebApp zur Geräuschlogger-Serie. Sie zeigt die Daten in einer verständlichen Form: Rot heißt kritisch, Gelb bedeu-



Engagierter Einsatz: Laurent Soubrouillard und Amelie Collignon überwachen kommunale Trinkwassernetze mithilfe von LoRaWAN®. Der Kunde entscheidet, ob die Loggerdaten in das bestehende Netzinformationssystem übertragen werden oder ob die Sewerin-Cloud-Lösung genutzt wird.

tet weiter beobachten, und für Grün gilt: alles in Ordnung. Bei welchen Werten Rot, Gelb oder Grün angezeigt werden soll, können Laurent und Amelie selbst einstellen.

Laurent schaut oft schon zu Hause auf das Handy. Geräuschlogger, die Rot anzeigen, begutachtet er manchmal schon direkt vor Ort, bevor er überhaupt ins Büro fährt. Für ihn strukturiert die WebApp mit ihrer Datenübersicht den Tag. Für Amelie heißt Rot, dass sie einen Kollegen anspricht, der dann zum Logger fährt und die exakte Ortung des Lecks vornimmt. Sie verantwortet das Monitoring von insgesamt 950 Loggern unterschiedlicher Baureihen und beobachtet anschließend auch genau, ob eine eventuell durchgeführte Reparatur den gewünschten Erfolg bringt. Der Vorteil des eingesetzten Logger-Modells ist aus Amelies Sicht „der tägliche Datentransfer. Zusätzlich können wir mehr Daten schneller analysieren. Das erlaubt uns, Wasserlecks schneller zu orten und die Effekte der Reparatur schneller zu realisieren.“

Leckagen in kürzester Zeit identifizieren

Die Laufzeit der Batterie dieses Loggers beträgt neun Jahre. Diese sehr lange Betriebslebensdauer in Verbindung mit dem LoRaWAN®-Netzwerk macht die attraktive Bilanz im Hinblick auf die Kosten über die gesamte Betriebslaufzeit (Total Cost of Ownership) des SePem® 351 möglich. Verbessert wird diese zusätzlich durch die große Zuverlässigkeit des Systems im Einsatz. Das verbaute hochempfindliche Mikrofon sorgt für eine ausgezeichnete Qualität der Messdaten. Gleichzeitig verbessert das hochwertige Mikrofon auch die Total Cost of Ownership die-

ses Logger-Typs, denn für die Überwachung eines Netzwerks werden weniger Logger benötigt als bei anderen Systemen. Warum ist das möglich? Weil die hochwertigen Mikrofone einen deutlich größeren Abstand zwischen den einzelnen Geräuschloggern erlauben. Laurent arbeitet mit 300 dieser Logger-Modelle: „Ich habe auch Wettbewerbsprodukte getestet. Mit diesen Geräten haben wir die Erfahrung gemacht, dass sie funktionieren, wenn sie einmal eingesetzt sind. Sie senden zuverlässig Daten und haben keine Wartungskosten. Wir haben am Anfang einen Preis, das kann ich einplanen, und wir haben keine unerfreulichen Überraschungen.“

Amelie und Laurent erkennen neu auftretende Leckagen innerhalb weniger Stunden, da die Messwerte von ihren Loggern täglich übermittelt werden. Sie nutzen die cloudbasierte SePem®-WebApp der Logger-Serie. Netzbetreiber können die ermittelten Daten aber auch in bestehende Netzinformationssysteme einspeisen.

www.sewerin.com

Emissionen reduzieren, Gas- und Wasserleckagen minimieren, Rohre und Leitungen orten sowie Biogasanlagen optimieren – dafür entwickelt die **Hermann Sewerin GmbH** Lösungen. Diese verbinden über 100 Jahre Erfahrung mit innovativen Technologien und machen modernes Ressourcen-Management möglich. Als mittelständisches Unternehmen mit 300 Mitarbeitenden ist sie weltweit erfolgreich.



Wasserverluste früh erkennen, um sie zu minimieren. ”

Simone Bull, Head of Marketing, Hermann Sewerin GmbH



Die passende Ventilwahl ist entscheidend

Lösungen vom Spezialisten für Ventiltechnik in der Wasseraufbereitung

Von Dr. Carsten Persner

Das Technologieunternehmen GEMÜ, mit Sitz im baden-württembergischen Ingelfingen, ist ein weltweit führender Hersteller von Ventil-, Mess- und Regeltechnik. Seit über 60 Jahren entwickelt GEMÜ innovative Lösungen, die in unterschiedlichsten Branchen eingesetzt werden – von der Chemie- und Pharma- bis hin zur Lebensmittelindustrie und Wasseraufbereitung. Mit mehr als 2.500 Mitarbeitenden und einer globalen Präsenz ist GEMÜ international bekannt für seine maßgeschneiderten Produkte und Systemlösungen sowie seine umfassende technische Expertise.

Ein besonders bedeutender Bereich für GEMÜ ist die Wasseraufbereitung. Die Bereitstellung von sauberem, sicherem und effizientem Wasser ist eine der größten Herausforderungen in der heutigen Zeit. Bei der Wasseraufbereitung sind zuverlässige und langlebige Ventile unverzichtbar, da sie in verschiedenen Prozessen wie Filtration, Desinfektion und Entsalzung eingesetzt werden.

Die breite Produktpalette von GEMÜ für die Wasseraufbereitung ist auf die Anforderungen von industriellen Anwendungen genauso ausgelegt wie auf die Bedürfnisse der kommunalen und privaten Trinkwasseraufbereitungsanlagen. Die Ventile überzeugen durch eine hohe Korrosionsbeständigkeit, ihre robuste Konstruktion und durch

exakte Steuerungsmöglichkeiten. So wird sichergestellt, dass die Produkte selbst in herausfordernden Umgebungen verlässlich funktionieren und insbesondere in der Trinkwasseraufbereitung, der Abwasserbehandlung, bei



Dr. Carsten Persner, Market Segment Manager – Water Treatment, BU Industry, GEMÜ Gruppe

der Entsalzung von Meerwasser oder in der Wasserwiederverwendung zu einer hohen Betriebssicherheit und Anlageneffizienz beitragen.

Hervorzuheben sind die GEMÜ Membranventile, die aufgrund ihrer hohen Flexibilität und Dichtheit besonders für die präzise Steuerung von Flüssigkeiten und Gasen in der Wasseraufbereitung geeignet sind. Darüber hinaus bietet GEMÜ intelligente Automatisierungslösungen, die eine präzise Steuerung und Überwachung der Ventulfunktionen ermöglichen – für eine noch effizientere und ressourcenschonendere Wasseraufbereitung. GEMÜ setzt einen starken Fokus auf Innovation und Nachhaltigkeit. Durch kontinuierliche Forschung und Entwicklung werden die Produkte stetig weiter optimiert. Das Unternehmen trägt somit entscheidend dazu bei, den Zugang zu sauberem Wasser weltweit zu sichern und zu verbessern.

www.gemu-group.com

GEMÜ



Neues vom „Schirm“

Schirmspülung reinigt Brunnenleitungen effektiv und nachhaltig.

Von Rüdiger Szymczak

Infolge sich verändernder Klimabedingungen müssen wir uns in zunehmend heißen und trockenen Sommerphasen auf zeitweise besonders hohe Trinkwasserverbräuche einstellen. Hierdurch werden die Wasserversorgungssysteme regional unterschiedlich stärker belastet. Eine daraus resultierende Herausforderung ist die Instandhaltung der hydraulischen Leistungsfähigkeit von Brunnenleitungen. Kommt es dort zu Ablagerungen, kann



Ausgereiftes Verfahren: Mit der Schirmspülung werden Ablagerungen in Rohrleitungen effektiv ausgespült.

der Energiebedarf zum Fördern des Wassers steigen – bis hin zu einem unzureichenden Volumenstrom bei Spitzenbedarfen.

Doch es gibt Abhilfe: Mit der GELSENWASSER-Schirmspülung werden Ablagerungen in Rohrleitungen bis zu einer Dimension von DN 1200 effektiv ausgespült. Mit nur geringem Aufwand erfolgt das Einbringen des Schirms beispielsweise über Brunnenstuben. Dank seiner spezifischen Eigenschaften werden Dimensionssprünge, Abzweige und Düker auch bei langen Spülstrecken durchfahren. Im Gegensatz zum Molch reichert der Schirm, der sich dem jeweiligen Leitungsdurchmesser ideal anpasst, die im Spülabschnitt vorhandenen Ablagerungen vor sich an. Die aufkonzentrierten Rückstände können somit an der Ausspülstelle in einem Container oder Absetzbecken aufgefangen werden. Das vermeidet ein unerwünschtes Ableiten großer, aufgetriebener Spülmengen in die Umgebung der Wassergewinnungsflächen. Ein weiterer Vorteil des Schirmspülverfahrens: Es ist jederzeit bekannt, an welcher Stelle im Spülabschnitt sich der Schirm gerade befindet.

Auch in Abwasserdruckleitungen wird das Verfahren verwendet. Die BRAUCO Rohr- und Umweltservice GmbH

startet aktuell mehrere Projekte, bei denen auch Abwasserleitungen mit dem bewährten Verfahren effizient gereinigt werden.

www.gelsenwasser.de



Rüdiger Szymczak, Biologe und Laborspezialist, Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH



Wasser gemeinsam weiterdenken

Wie Arbeitskreise bei German Water Partnership aus Innovation und Expertise internationale Impulse für die Wasserwirtschaft entwickeln.

Die Themen bei German Water Partnership sind so vielfältig wie die rund 300 Mitglieder. In den Arbeitskreisen bringen diese Fachwissen, Erfahrungen und Perspektiven aus Forschung, Entwicklung und Praxis zusammen – mit dem Ziel, technologieneutral und marktübergreifend neue Herausforderungen zu diskutieren und gemeinsam zukunftsfähige Lösungen weiterzudenken. Die konkrete

Themensetzung der Arbeitskreise wird von den Mitgliedern selbst festgelegt, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Diese Themen sind nicht nur Richtschnur für den fachlichen Austausch in den Sitzungen, sondern fließen auch in Veranstaltungen wie die GWP-Days, Messebeteiligungen, Konferenzen und Symposien ein – und bilden somit den Kern der inhaltlichen Arbeit des Netzwerks.



„Der **Arbeitskreis Betrieb & Bildung** bringt Akteure aus Bildung, Betrieb, Forschung und Wirtschaft gezielt zusammen – für Austausch, Innovation und gemeinsame Projekte. Im Fokus steht der internationale Aufbau von Know-how für nachhaltiges Wassermanagement im Betrieb. Gemeinsam arbeiten wir daran, Deutschland als führenden Anbieter für Capacity Development im Wassersektor zu positionieren – und so Standards, Partnerschaften und Exportchancen weltweit zu fördern.“

Prof. Dr.-Ing. Jörg Felmeden & Willy Leonhardt,
Leitung des Arbeitskreises Betrieb & Bildung



„Die Wiederverwendung von Wasser nimmt in der Industrie stetig zu. Neben dem Fokusthema Water Reuse widmen wir uns im **Arbeitskreis Industriewasserwirtschaft** derzeit auch der Zur-Verfügung-Stellung des hohen Wasserbedarfs bei der Herstellung von grünem Wasserstoff. Bei allen Treffen stehen Vernetzung und der Zugang zu internationalen Industriewassermärkten für Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Vordergrund.“

Dr.-Ing. Gerd Sagawe, Vorstandsmitglied und Leiter des Arbeitskreises Industriewasserwirtschaft



„Im **Arbeitskreis Landwirtschaftliche Bewässerung** entwickeln wir praxisreife Hybrid-Wasserversorgungskonzepte aus Frisch- und Abwasser – digital, automatisiert und klimaangepasst. Unser Ziel: ressourcenschonende Lösungen für eine sichere Ernährung. Die GWP-Mitglieder gehören weltweit zu den führenden Know-how-Trägern und bringen gemeinsam mit ihren Systemintegratoren ganzheitliche Bewässerungskonzepte in die landwirtschaftliche Praxis.“

Parsa Razavi & Thomas Gester, Leitung des Arbeitskreises Landwirtschaftliche Bewässerung



„Nachhaltig effizientes Wassermanagement ist einer der unterschätzten Hebel zur Dekarbonisierung – und zentral für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Der **Arbeitskreis Wasser & Energie** bringt Menschen zusammen, die diesen Hebel aktivieren wollen – mit Innovation, Austausch auf Augenhöhe und konkretem Impact.“

Hermann May & Jan Koppe,
Leitung des Arbeitskreises Wasser & Energie



„Der **Arbeitskreis Wasser 4.0** beschäftigt sich mit Konzepten der Digitalisierung und Automatisierung für eine ressourceneffiziente, flexible und wettbewerbsfähige Wasser- und Abwasserwirtschaft. Unser Ziel ist es, die Vernetzung und Kooperation zwischen den Akteuren der Wasserwirtschaft zu fördern, den Weg für die Implementierung digitaler Technologien zu ebnen und das Bewusstsein dafür zu stärken, dass die digitale Transformation eine große Chance ist, die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Wasserwirtschaft zu meistern.“

Hermann May & Dr. Achim Gahr,
Leitung des Arbeitskreises Wasser 4.0



„Die Bewältigung von Starkregen und Trockenheit im urbanen Raum ist weltweit eine zentrale Herausforderung für die Gesellschaft. Holistische, multifunktionale Systeme und aktive Bewirtschaftungskonzepte spielen dabei eine Schlüsselrolle. Der **Arbeitskreis Urbane Wasserresilienz** vereint Fachwissen entlang der zentralen Herausforderungen, um gemeinsam Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.“

Angeli Büttner & Thorsten Schmitz,
Leitung des Arbeitskreises Urbane Wasserresilienz



#ForWater

Gute Geschäfte im Ausland: Wasserwirtschaft weltweit gefragt

Von Boris Greifeneder

Während einige Branchen in Deutschland aufgrund politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten deutlich rückläufige Exportzahlen verbuchen, blieben 2024 die Ausfuhren deutscher Wasser- und Abwassertechnik stabil und nur leicht hinter dem Rekordjahr 2023 zurück. Mit einem Exportvolumen von 1,3 Mrd. Euro sind die Unternehmen der deutschen Wasserwirtschaft ein wesentlicher Akteur unserer Wirtschaft, und die Nachfrage nach Lösungen aus Deutschland steigt in vielen Regionen der Welt. Die Unternehmen sind hoch innovativ und spezialisiert und zeichnen sich auch durch ihre mittelständische Struktur aus.

Verband als Exportinitiative

In dieser mittelständischen Struktur lag vor 17 Jahren die Motivation, aus der German Water Partnership als Verband gegründet wurde. Es war das Ziel, eine Branche, deren Akteure häufig nur einen Teil der Prozessketten in der Trink- und Abwasseraufbereitung bedienen, unter einer starken Marke auf Augenhöhe mit den meist staatlichen Kunden in diesem Bereich zu bringen. German Water Partnership und seine rund 300 Mitglieder stehen heute in der Welt für *Made in Germany* und *Solutions you can trust*, aber eben auch für *Global Water Responsibility*. Was die Mitglieder des Verbands – Betreiber, Anlagenbauer, Komponentenhersteller, Ingenieurbüros und bildungs- und wissenschaftliche Institute – neben ihrem starken Auslandsfokus miteinander verbindet, ist auch

der Wille, mit ihren Technologien und Dienstleistungen etwas verändern zu wollen.

Verband als Netzwerk

Mit seinen Gremien, Regionalforen und Arbeitskreisen bietet GWP seinen Mitgliedern eine Plattform, um sich auszutauschen und zu vernetzen und um Projektpartner entlang der Wertschöpfungsketten zu finden. Neben den Gremiensitzungen kommen die Akteure auch auf der Weltleitmesse für Umwelttechnologien, der IFAT in München, zusammen, wo GWP traditionell mit einem Gemeinschaftsstand den Kunden aus dem Ausland die Leistungsfähigkeit der Branche präsentiert. Auch auf Wassermessen im Ausland ist der Verband an der Seite seiner Mitglieder präsent und vermittelt zwischen potenziellen Kunden und den Akteuren der Branche. Über Konferenzformate im Ausland sowie die Durchführung von Delegationsreisen im Markterschließungsprogramm der Bundesregierung identifizieren die aktiven Mitglieder die Märkte, wo sie ihre Potenziale am höchsten einschätzen.

Die Programme der deutschen Außenwirtschaftsförderung unterstützen die Aktivitäten der Unternehmen und des Verbands. Die Botschaft der neuen Regierung im Koalitionsvertrag, diese finanziell zu stärken und strategischer aufzustellen, zeigt die Bedeutung und Chancen einer aktiven Außenwirtschaftspolitik. Darüber hinaus wäre eine politische Flankierung, wie sie häufig in der nachhaltigen Energieerzeugung vonseiten der Bundes-



Boris Greifeneder,
Geschäftsführer, German Water Partnership e.V.

und Landesregierung sowie der Parlamente erfolgt, auch aus Sicht der Wasserwirtschaft wünschenswert. Die Erfolgsgeschichte eines Vorreitermarktes für nachhaltiges Wassermanagement ist mindestens genauso greifbar wie im Bereich der CO₂-neutralen Energieerzeugung.

Neben dieser Forderung hat der Verband seine Positionen im Wahlkampf für die neue Legislaturperiode für mehr Auslandsgeschäft formuliert und wird sie auch in den kommenden vier Jahren in die Diskussionen einbringen. Wir sind überzeugt, dass deutsche Unternehmen und Institute der Wasserwirtschaft weltweit dazu beitragen, dass die Situation für Millionen Menschen besser wird. Dass sie damit auch noch Geld verdienen und Beschäftigung und Wohlstand in Deutschland sichern, ist das beste Argument in dieser Zeit, Wasser aktiver in den außenpolitischen Aktivitäten mitzudenken.

Zukunftsfragen im Fokus

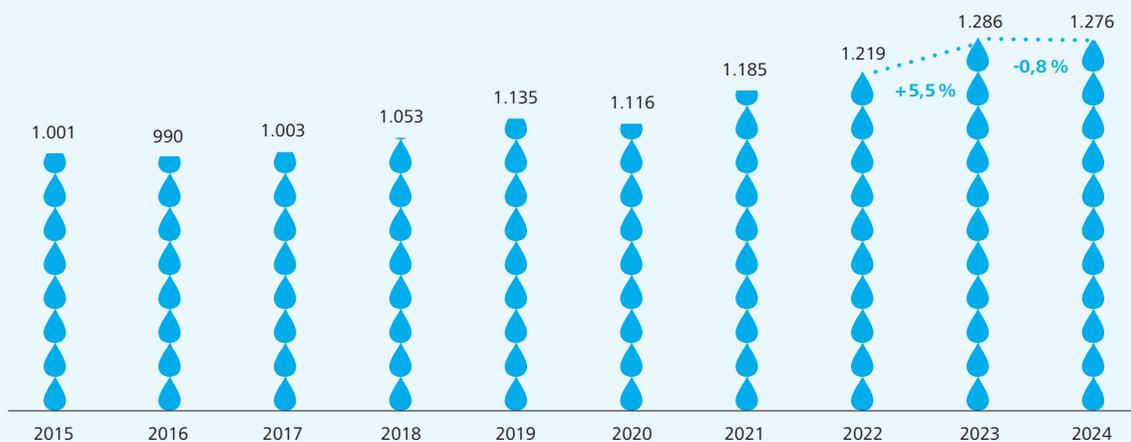
Auf der GWP-Jahreskonferenz am 25. Juni 2025 in Berlin diskutieren wir mit unserer Mitgliedschaft sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zentrale Zukunftsfragen:

- Welche Rolle kann Europa als Wassertechnologie-Standort in einer multipolaren Welt spielen – und welche Strategie braucht es dafür?
- Wie begegnen wir dem Fachkräftemangel in einem global wachsenden Markt bei gleichzeitigem Investitionsdruck in Deutschland und Europa?
- Wie lassen sich Markteintrittshürden für den Mittelstand abbauen – und was bedeutet die angekündigte Verknüpfung von Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaft konkret?

Eines ist sicher: Die deutsche Wasserwirtschaft ist bereit, ihren Beitrag zu leisten – für eine nachhaltige Zukunft weltweit. Und sie ist offen für neue Partner, die diese Vision teilen.

Wasser- und Abwassertechnologie

Exporte aus Deutschland (2015–2024, in Millionen Euro)



Maschinen und Geräte zum Filtern und Reinigen von Wasser, HS Code 842121

Quelle: National Statistical Office, VDMA

#GlobalWaterResponsibility

Außenwirtschaftspolitik für die Wasserwirtschaft

Sieben Forderungen für mehr Geschäft im Ausland

Von Boris Greifeneder

Die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Ressource Wasser besonders hart. Weltweit sehen sich Gesellschaften mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert – von Dürren bis Überflutungen, von schlechter Trinkwasserqualität bis hin zu gänzlich fehlender Sanitärversorgung. Somit wächst der Bedarf an innovativen Lösungen und tragfähigen Partner-

schaften im Umgang mit Wasser. Eine aktive deutsche Außenwirtschaftspolitik kann hier einen bedeutenden Beitrag leisten – sofern sie die Kompetenz und Erfahrung der deutschen Wasserwirtschaft strategisch einbindet.

Trotz hoher Expertise und globaler Nachfrage fehlt es aktuell an einer übergeordneten politischen Erzählung, die den Wassersektor ähnlich wie den Energiesektor als

strategisches Exportfeld begreift. Dabei bietet die Wasserwirtschaft weitreichende Chancen für internationale Kooperationen und nachhaltiges Wachstum – technologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich.

Deshalb fordert German Water Partnership eine stärkere politische Flankierung des internationalen Engagements deutscher Akteure durch folgende Maßnahmen:

Ein neues politisches Leitbild für Wasser:

Deutschland sollte seine Rolle als technologische Vorreiterin im Wassersektor offensiv vertreten. Analog zur Energiewende braucht es eine Erfolgserzählung, die deutsche Lösungen als Benchmark positioniert.
#successstoryFORwater



Politische Verantwortung bündeln:

Eine zentrale Ansprechperson auf Staatssekretärebene – ähnlich dem niederländischen Water Envoy – könnte als Koordinator für internationale Wasserkooperationen fungieren. Auch deutsche Auslandsvertretungen sollten gezielt Expertise in diesem Feld aufbauen.
#politicalleadershipFORwater



Wasser als Produktionsfaktor mitdenken:

In Ländern, aus denen Deutschland künftig Wasserstoff importieren möchte, sind Zielkonflikte rund um die Wassernutzung zu erwarten.

Hier braucht es frühzeitige Gespräche, die lokale Nutzungskonkurrenzen und technologische Lösungen klar adressieren.
#civiltresponsibilityFORwater



Wasserpartnerschaften strategisch aufbauen:

Bilaterale Partnerschaften mit Ländern des Globalen Südens und darüber hinaus sollten auf Regierungsebene umgesetzt werden, um gemeinsam Projekte zu initiieren, Wissen auszutauschen und nachhaltige Strukturen zu schaffen.
#politicalframeworkFORwater



Chancen in der EU erkennen:

Die anstehende Umsetzung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) in Europa eröffnet große Potenziale. Die deutsche Wasserwirtschaft sollte frühzeitig eingebunden werden, um ihr Know-how gezielt einzubringen – unter fairen Vergabe- und Rahmenbedingungen für hohe Qualität und angemessene Wasserpreise.
#technicalsupplierFORwater



Förderprogramme weiterentwickeln:

Die bestehenden Instrumente der Außenwirtschaftsförderung – etwa Messebeteiligungen oder Markterschließungsprogramme – sollten gezielt auf die besonderen Anforderungen der Wasserwirtschaft ausgerichtet und in ihrer Reichweite gestärkt werden.
#foreigntradepromotionFORwater



Betreiberwissen in den Fokus rücken:

In vielen Zielländern fehlt es nicht nur an Anlagen, sondern vor allem an nachhaltiger und effizienter Betriebsführung. Betreiberpartnerschaften zwischen deutschen und lokalen Einrichtungen sind hier ein zielführender Ansatz, der weiter ausgebaut werden sollte.
#capacitybuildingFORwater



Weltweit vernetzt für nachhaltiges Wassermanagement

In den GWP-Regionalforen treffen deutsche Wasserexpertise und internationale Partnerschaften auf konkrete Projekte und strategischen Marktzugang.

Als zweite Säule der Gremienarbeit von German Water Partnership fördern die Regionalforen den Austausch relevanter marktspezifischer Informationen vor Ort. Hier engagieren sich Fachleute aus Industrie, Forschung und Praxis, bauen ihre Netzwerke aus und arbeiten gemeinsam an der Darstellung ihres Lösungsportfolios im Außenauftritt. In den Foren wird darüber hinaus an länderspezifischen Strategien zum Markteintritt

gearbeitet. In deren Rahmen werden Kooperationsprojekte initiiert und Partnerschaften in den Zielmärkten aufgebaut und gepflegt. Wichtig sind für die Mitglieder dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die zielgerichtete Vernetzung. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern, um einen tragfähigen Unterbau für nachhaltige Projekte zu schaffen.

„Die Verbesserung der Qualität unserer Gewässer ist in Europa dank der EU-Wasserrahmenrichtlinie schon lange ein wichtiges Thema. Durch die Umsetzung der Kommunalabwasserrichtlinie ist in den EU-Mitgliedstaaten mit einer wachsenden Nachfrage zu rechnen. Angesichts weltweiter Spannungen und Lockerungen bei Umweltzielen muss Europa noch näher zusammenrücken. Mit dem neuen Regionalforum Europa lädt GWP die Mitglieder ein, sich über mögliche Märkte, notwendige Technik und Chancen für Synergien auszutauschen.“

Michael Drechsler,
Vorstandsmitglied und Pate für das Regionalforum Europa

„Lateinamerika bietet große Chancen für nachhaltige Wasserlösungen – gleichzeitig erfordern politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen lokale Expertise und verlässliche Partnerschaften. Im Regionalforum schaffen wir dafür den Raum, um Erfahrungen zu teilen, Synergien zu nutzen und den Marktzugang zu erleichtern.“

Andreas Bichler & Simon Kellmann,
Leitung des Regionalforums Lateinamerika

„Das Regionalforum EECCA umfasst die Länder der eurasischen Region und bringt zentrale Akteure zusammen. Im Mittelpunkt stehen momentan Usbekistan, Rumänien/Moldau und Georgien als regionale Schlüsselländer. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Wiederaufbau der Wasserinfrastruktur in der Ukraine. Der Bedarf an moderner Wasser- und Abwassertechnik ist in vielen dieser Länder enorm – deutsche Technologien und Expertise sind dabei besonders gefragt.“

Thomas Beutel & Dr. Philipp Theuring,
Leitung des Regionalforums EECCA

„Ob Saudi-Arabien, VAE, Türkei oder Oman – die Länder im Nahen und Mittleren Osten sind massiv an nachhaltigen Wasser- und Umweltlösungen interessiert. Im Regionalforum verbinden wir Marktchancen mit Praxiswissen, fördern den Austausch unter Mitgliedern und öffnen Türen zu Partnern und Projekten in der Region.“

Thomas Pfliegensdörfer & Junija Brandt,
Leitung des Regionalforums Naher Osten






 „Die nordafrikanischen Länder gehören zu den Regionen, die besonders von Wasserknappheit betroffen sind – bei gleichzeitig fortschreitender Industrialisierung und Verstädterung. Die modernen Technologien und die Expertise unserer Mitgliedsunternehmen können hier wesentlich zu einer effizienteren und resilienteren Wasserversorgung beitragen. Das Forum unterhält seit vielen Jahren exzellente Kontakte in die Region.“

Alexandra Ervenich,
Leiterin des Regionalforums Nordafrika


 „Afrika ist der Wachstumsmarkt der nächsten Jahrzehnte – besonders im Wasserbereich. Die Nachfrage nach innovativen, robusten Lösungen wird rasant steigen, um den Herausforderungen von Wasserknappheit und Klimawandel zu begegnen. Wer hier partnerschaftlich denkt und handelt, gestaltet Zukunft.“

Dr.-Ing. Manuel Krauss & Christian Schepers,
Leitung des Regionalforums Afrika


 „Ostasien steht im Spannungsfeld zwischen Urbanisierung, Klimawandel und steigendem Umweltbewusstsein. Das Regionalforum vernetzt Unternehmen mit Akteuren vor Ort, um nachhaltige Wasserlösungen zu entwickeln und zukunftsweisend sowie praxisorientiert umzusetzen.“

Prof. Dr.-Ing. Sonja Bauer,
Leiterin des Regionalforums Ostasien


 „Wasser ist der Schlüssel zu Leben, Stabilität und Entwicklung – und der Zugang zu sauberem Wasser entscheidet über die Zukunft ganzer Regionen. Im Regionalforum Süd- und Südostasien gestalten wir eine Vision: smarte, nachhaltige Wassersysteme, getragen von Wissen, Technologie und Partnerschaft. Was wir schaffen, wirkt langfristig – für Menschen, Märkte und den Planeten.“

Peter Althaus,
Leiter des Regionalforums Süd- & Südostasien



Wasser als Energiequelle: Wie Städte mit Oberflächenwasser nachhaltig heizen und kühlen können

Warum die Wärmewende ohne intelligente Pumpentechnologie nicht gelingt – und wie Xylem Planungsbüros und Kommunen bei der Umsetzung unterstützt

Von Melina Kelterborn

Die Wärmewende zählt zu den größten Herausforderungen für Städte und Kommunen. Politische Vorgaben wie der Green Deal der EU, das Gebäudeenergiegesetz und die kommunale Wärmeplanung fordern konkrete Maßnahmen für eine klimafreundliche Energieversorgung. Gleichzeitig wächst der Druck aus Bevölkerung und Öffentlichkeit, nachhaltige Lösungen bezahlbar und verlässlich umzusetzen.

Eine oft unterschätzte Antwort liegt direkt vor der Haustür: Oberflächenwasser aus Flüssen, Seen oder Meeren birgt enormes Potenzial für die Wärme- und Kälteversorgung. In Kombination mit moderner Wärmepumpentechnologie entsteht so eine leistungsfähige, CO₂-arme Alternative zu klassischen Heizsystemen – vor allem für urbane Quartiere, öffentliche Gebäude und Gewerbestandorte.

Fluss, See, Meer: Energiequellen mit Zukunft

Oberflächenwasser dient als natürlicher Wärmespeicher. Mit innovativer Pumpentechnologie lässt sich diese Umweltwärme effizient nutzen – zum Heizen im Winter oder zum Kühlen im Sommer. Eine zentrale Rolle spielt die Pumpentechnik, die das Wasser entnimmt, durch Wärmetauscher leitet und wieder dem Kreislauf zuführt.

Einer der führenden Anbieter für solche Lösungen ist Xylem. Von der Planung über die Technologieauswahl bis zur Inbetriebnahme begleitet Xylem Kommunen und Ver-

sorger als Partner. Der Vorteil: Alle Komponenten – von Pumpen über Schächte, UV-Behandlung, Steuerung bis Monitoring – stammen aus einer Hand und sind optimal aufeinander abgestimmt.

Praxisbeispiel: Vom Industrieareal zum Stadtquartier

Wie die Nutzung von Flusswasser in der Praxis aussieht, zeigt ein Projekt in Bremen. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kellogg's-Fabrik entsteht ein nachhaltiges Wohn- und Gewerbequartier – unabhängig vom städtischen Fernwärmenetz. Die Herausforderung: ein System, das sowohl Wärme als auch Kälte bereitstellen kann.

Xylem lieferte die Lösung: eine Entnahmestation, maßgeschneidert für die örtlichen Gegebenheiten, ausgestattet mit wartungsarmer Pumpentechnik. Die Planung war in wenigen Wochen abgeschlossen, heute versorgt die Anlage das Quartier zuverlässig und klimafreundlich. Ein Vorzeigeprojekt für die smarte Nutzung lokaler Ressourcen.

Ostsee statt Gas: Nachhaltige Energie für Neustadt in Holstein

Ein weiteres Projekt zeigt, wie vielseitig Oberflächenwasser nutzbar ist: In Neustadt in Holstein sollte ein neues Quartier ohne fossile Energieträger versorgt werden. Die Lösung: die Ostsee.

Für die Entnahme konzipierte Xylem ein System, das auf die lokalen Bedingungen – etwa Muschelbewuchs, Biofilm und allgemeine Meeresbiologie – abgestimmt ist. Zum Einsatz kommt eine spezielle Pumpentechnik in Kombination mit UV-Desinfektion und Duplex-Konstruktion, um Wartung und Betrieb zu optimieren. Das Ergebnis: eine CO₂-arme, kosteneffiziente Lösung mit hoher Versorgungssicherheit.

Kommunen brauchen Systeme mit Substanz – und Partner mit Erfahrung

Der Einsatz von Oberflächenwasser bietet Städten klare Vorteile: Die Energiequelle ist lokal verfügbar, preisstabil, nahezu emissionsfrei und langfristig nutzbar. Besonders für Neubaugebiete, Gewerbestandorte oder öffentliche Einrichtungen stellt sie eine wirtschaftliche Alternative zu zentralen Wärmenetzen dar.

Doch Technik allein reicht nicht. Entscheidend für den Erfolg sind fundiertes Wissen über lokale Rahmen-



Melina Kelterborn, Leitung Marketing & Kommunikation, Xylem Transport Deutschland

bedingungen, regulatorisches Know-how und erfahrene Partner, die Planer, Kommunen und Versorger kompetent begleiten.

„Unsere Pumpensysteme ermöglichen eine effiziente Nutzung von Oberflächen- oder Grundwasser – auch unter anspruchsvollen Bedingungen“, sagt Denis Gladkich von Xylem. „Für jede Entnahmeanwendung bieten wir gemeinsam mit Städten, Planern und Versorgern ganzheitliche Lösungen – von der Planung bis zur Installation.“

Fazit: Die Wärmewende beginnt mit dem Blick aufs Wasser

Die Energie von morgen liegt oft näher als gedacht: Oberflächenwasser bietet Kommunen eine zukunftsfähige Lösung, um unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden und lokale Klimaziele zu erreichen. Xylem liefert das Know-how, die Technologie und die Erfahrung, um diese Potenziale zu heben – und neue Maßstäbe in der nachhaltigen Energieversorgung zu setzen.

Ansprechpartner: Thorben Lange (Projektverantwortung) und Denis Gladkich (Vertriebsleitung Außendienst, Xylem Transport Deutschland).

www.xylem.com/de-de

Xylem ist ein weltweit führendes Unternehmen für Wassertechnologie mit Sitz in Washington, D.C. (USA). Die Firma bietet innovative Lösungen für die Bereiche Wassertransport, -aufbereitung und -analyse.

© Xylem



Medizin für das Grundwasser

Kontaminationen vor Ort beseitigen – die nachhaltige, effektive Kunst der In-Situ-Sanierung

Von Mike Mueller

In Hanau entsteht ein neues Quartier. Bevor die gesamte Fläche für Wohnbebauung genutzt werden kann, musste belastetes Grundwasser gereinigt werden. Produkte von Evonik helfen dabei. Auf einem ehemaligen Kasernengelände wird seit 2018 ein etwa 50 Hektar großes Areal in ein Wohnquartier umgewandelt – den Pioneer Park Hanau. Aber erst musste das teilweise mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen (LCKW) belastete Grundwasser saniert werden.



Der Abbau der Schadstoffe auf natürliche Weise ist langwierig und verläuft meistens unvollständig. Es wurde eine technisch solide und nachhaltige Sanierungslösung benötigt.

In Absprache mit der globalen Umweltberatung AECOM entschieden sich die am Projekt beteiligten Unternehmen, Behörden und die Stadt Hanau für EHC® Reagent, ein Produkt von Evonik. EHC® Reagent wurde speziell für den Abbau von LCKW entwickelt. Der Pluspunkt: Die Schad-



Mike Mueller, Manager des Boden- und Grundwassersanierungsgeschäfts EMEA, Evonik

stoffe zerfallen in harmlose und natürlich vorkommende Verbindungen wie Ethen und Ethan. Das Produkt selbst wird unter anderem zu Rost.

Für die Sanierung des Grundwassers wird EHC® Reagent mit speziellen Maschinen unter hohem Druck in den Boden injiziert. Hierfür arbeitet Evonik mit der Sensatec GmbH zusammen, die auf Sanierungsverfahren

spezialisiert ist. Dieses Verfahren spart im Vergleich zu anderen Sanierungsmethoden Kosten, Energie und Zeit.

Die Sanierungsarbeiten am Pioneer Park wurden sogar beim Brownfield Award® 2024 mit Bronze in der Kategorie „Besonders nachhaltig“ ausgezeichnet. Das Projekt wurde für seinen nachhaltigen Ansatz und Beitrag zur lokalen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung anerkannt.

Neueste Messungen zeigen, dass die LCKW-Konzentration im Grundwasser auf dem Weg ist, die zulässigen Grenzwerte zu unterschreiten.

Pioneer Park ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Technologien von Evonik Altlasten in Deutschland nachhaltig und effektiv behandeln können. LCKWs sind nur eine der vielen Kontaminationen, die unsere Produkte behandeln. In Deutschland suchen Entwickler erfolgreich umgesetzte Lösungen. Diese haben wir.

evonik.com/remediation



Wasser neu denken – Effizienz neu erleben

Von Jan Koppe

Wasser ist mehr als ein Medium. Es ist Lebensgrundlage, Ressource, Risiko – und gleichzeitig einer der wirkungsvollsten Hebel für Energieeinsparung, Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit. Bei MoAquaTech sehen wir in jedem Tropfen nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine Chance: Wenn Wasser intelligent gemanagt wird, entsteht Effizienz auf allen Ebenen – wirtschaftlich, ökologisch und prozessual.

Unser modular aufgebautes Konzept MATpure steht genau für diesen Gedanken. Es verknüpft Sensorik, adaptive Steuerung und tiefes Systemverständnis zu einem flexiblen Steuerungsansatz, der sich nahtlos in bestehende Infrastrukturen integriert. Ob in industriellen Prozessen, urbanen Infrastrukturen oder sensiblen Bereichen wie Gesundheitseinrichtungen und Wohngebäuden: Wasser wird planbar, kontrollierbar – und spürbar besser.

Wie das konkret aussieht? In einem internationalen Pharmabetrieb konnten wir mit MATpure den Chemikalieneinsatz um 50 Prozent senken, die Wasserkosten halbieren und gleichzeitig die Anlagenverfügbarkeit steigern. Solche Ergebnisse entstehen nicht durch mehr Technik, sondern durch gezieltes Denken in Wirkzusammenhängen. Auch im privaten Bereich entfaltet sich MATpure auf besondere Weise. Unsere patentierte Technologie zur Wasserveredelung erzeugt ultrasubmikroskopisch kleine Wasserdampfgasbläschen – ganz ohne chemische Zusätze. Das Ergebnis ist spürbar weiches Dusch- und Badewasser mit verbesserter Hautverträglichkeit – besonders für sensible Menschen ein echter Mehrwert im Alltag. Wasser wird hier zum Erlebnis – sanft, sicher und nachhaltig.

Und auch das Thema Wasserhygiene denken wir ganzheitlich: Statt Legionellen mit aufwendigen Desinfektionsmaßnahmen zu bekämpfen, setzen wir mit MATpure auf

nachhaltig-effiziente Ursachenprävention. Das sorgt für Regelkonformität, Betriebssicherheit und vor allem: Vertrauen.

Als Partner von GWP schätzen wir den Austausch mit Menschen, die Wasser nicht nur verwalten, sondern gestalten wollen. Effizienz ist kein Ziel, sondern ein Weg – und genau auf diesem begleiten wir unsere Partner. Schritt für Schritt. Tropfen für Tropfen.

www.molaquatech.com



Patentierte Technologie: Ohne chemische Zusätze werden ultrasubmikroskopisch kleine Wasserdampfgasbläschen zur Wasserveredelung verwendet.



Jan Koppe, CEO, MoAquaTech GmbH



Zukunft gestalten – Verantwortung leben

Nachhaltige Abwasserreinigung als Schlüssel zur globalen Wasserwende



Innovative Technik: HUBER Harken-Umlaufrechen RakeMax® mit Störstofferkennung Safety Vision

Von Georg Huber

Klimawandel, Urbanisierung, Ressourcenknappheit – die Wasserwirtschaft ist ein zentraler Hebel im Kampf gegen die großen Herausforderungen unserer Zeit. Doch in all diesen Herausforderungen stecken auch Chancen – für Innovation, nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum. Entscheidend ist, wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen und moderne Technologien klug und zukunftsorientiert einsetzen.



Georg Huber, Vorstandsvorsitzender, HUBER SE

Als HUBER SE sind wir seit über 150 Jahren ein fester Bestandteil dieser Entwicklung. Seit 1872 setzen wir auf praxisnahe, nachhaltige Lösungen in der Wasser-, Abwasser- und Schlammbehandlung – weltweit. Mit über 1.600 Mitarbeitenden und mehr als 55.000 installierten Anlagen gehören wir heute zu den führenden Unternehmen der Branche. Unser Anspruch: Wasser, Energie und Ressourcen verantwortungsvoll und effizient nutzen – für eine lebenswerte Zukunft.

Abwasserreinigung – Technologie der Zukunft

Die Abwasserreinigung ist längst mehr als Gewässerschutz – sie wird zur Schlüsseltechnologie einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Mikroplastik entfernen, Energie zurückgewinnen, wertvolle Rohstoffe wie Phosphor sichern: Kläranlagen von morgen sind Hightech-Zentren der Ressourcenwiederverwendung und damit Ressourcenschonung.

Gesetzliche Vorgaben wie die EU-Abwasserrichtlinie oder das deutsche Wasserhaushaltsgesetz geben richtungsweisende Impulse. Besonders die verpflichtende Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlämmen führt dazu, dass moderne Kläranlagen sich zunehmend zu ressourcenschonenden Wertstoffzentren wandeln. Diese Entwicklung fördern wir aktiv – mit smarten und praktischen

Lösungen, die ökologischen Fortschritt und ökonomische Effizienz miteinander verbinden.

Digitalisierung als Motor des Fortschritts

Die Digitalisierung eröffnet neue Horizonte: Intelligente Sensorik, vernetzte Steuerungssysteme und automatisierte Prozesse machen Wasserinfrastrukturen nicht nur effizienter, sondern auch resilienter gegenüber Klimarisiken. Gleichzeitig ermöglichen sie die präzise Erfüllung gesetzlicher Anforderungen – von der Emissionskontrolle bis zur Echtzeit-Dokumentation.

Deshalb investieren wir gezielt in digitale Systeme, die unsere Anlagen transparenter, sicherer und nachhaltiger machen. Denn wer Daten versteht und intelligent nutzt, kann Prozesse optimieren, Ressourcen schonen – und echte Wirkung erzielen, lokal wie global.

Vernetzung durch Partnerschaft

Was uns auszeichnet, ist die enge Verbindung aus technologischem Know-how, Innovationskraft und Fokus auf Nachhaltigkeit. Unsere Lösungen entstehen nicht im Labor, sondern im engen Austausch mit Kommunen, Industriepartnern und Planungsbüros. Von der Machbarkeitsstudie bis zur Inbetriebnahme, vom Engineering bis zum globalen Service begleiten unsere Expertinnen und Experten jedes Projekt ganzheitlich.

Der Werkstoff Edelstahl, den wir in unserer Produktion verarbeiten, steht sinnbildlich für unsere Philosophie – langlebig, wiederverwertbar, nachhaltig. Denn unser Anspruch ist klar: höchste Qualität, passgenau für jede Herausforderung. Ob in der bayerischen Kommune oder in einer Megacity in Südostasien.

Verantwortung mit Wirkung – weltweit

Die Wasserwirtschaft ist Schlüsselakteurin für das Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Sie schafft Zugang zu sauberem Wasser, schützt natürliche Ökosysteme und hilft, die Folgen des Klimawandels zu mildern. Investitionen in moderne Wassertechnologie sind Investitionen in ökologische und wirtschaftliche Zukunftssicherheit.

Als Familienunternehmen in fünfter Generation sehen wir uns nicht nur als Technologielieferant, sondern als aktiven Mitgestalter einer lebenswerten Zukunft. Für uns gehören Innovation und Nachhaltigkeit untrennbar zusammen.

Gemeinsam mehr erreichen

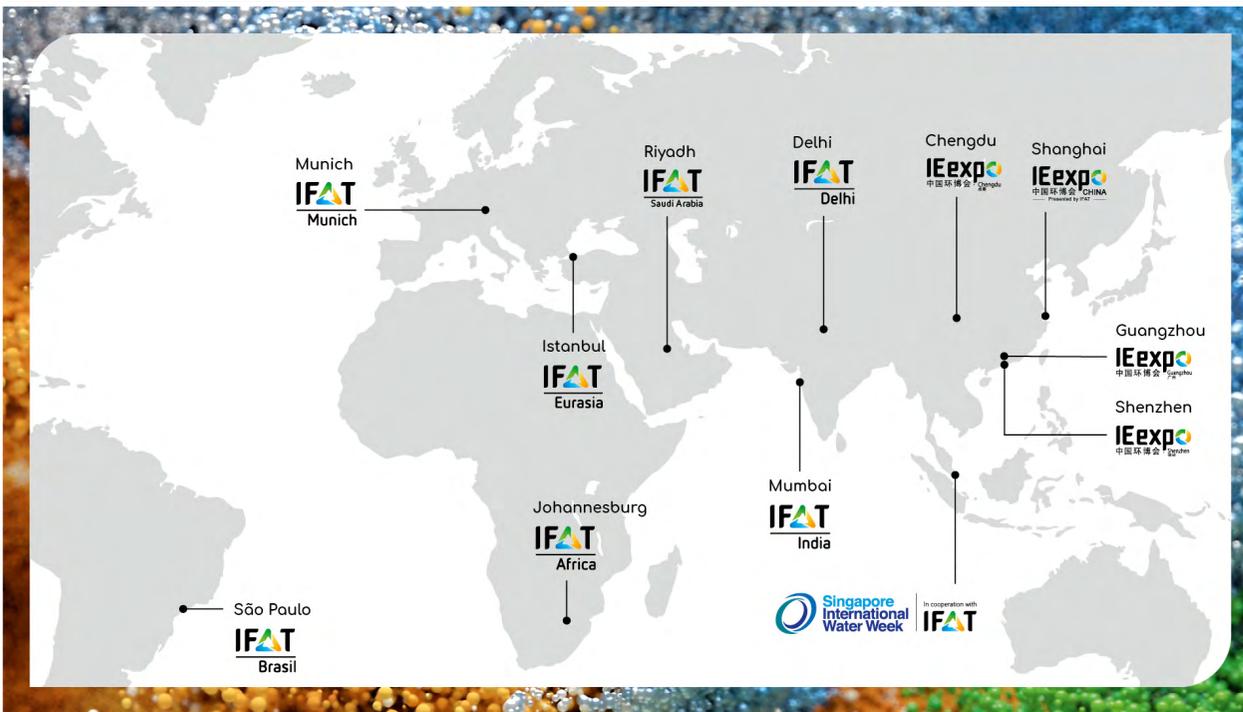
Initiativen wie German Water Partnership sind unverzichtbare Plattformen, um diesen Wandel voranzutreiben. Sie vernetzen Politik, Wirtschaft und Forschung, fördern den internationalen Austausch und ermöglichen gemeinsame Lösungen für globale Probleme. Gerade in dynamisch wachsenden Regionen wie Afrika, Asien oder Südamerika brauchen wir gebündelte Kräfte – und Lösungen, die skalierbar, robust und nachhaltig sind.

HUBER steht bereit, diesen Weg mitzugehen. Denn wir sind überzeugt: Eine saubere, gerechte und zukunftsfähige Wasserwirtschaft ist möglich – wenn wir mutig handeln, technologische Chancen nutzen und Verantwortung übernehmen.

www.huber-se.com

HUBER SE ist ein weltweit agierendes Unternehmen im Bereich Wasseraufbereitung, Abwasserreinigung und Schlammbehandlung. Ziel ist es, neue Technologien sowie nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die an die jeweiligen spezifischen Anforderungen vor Ort angepasst werden.





Internationale Perspektive: Auf der IFAT Munich tauschen sich Expertinnen und Experten über innovative Technologien aus – und schließen erfolgreiche Partnerschaften über Grenzen hinweg.

Globale Lösungen für eine knappe Ressource

Die IFAT Munich als Impulsgeber der Wasserwirtschaft

Von Philipp Eisenmann

Wasser ist Leben. Eine zuverlässige Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Wasser gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit – und gleichzeitig zu den innovativsten Handlungsfeldern weltweit. In einer Welt, in der Klimawandel, Urbanisierung und Ressourcenknappheit zunehmend Druck auf bestehende Wassersysteme ausüben, braucht es neue Technologien, internationale Zusammenarbeit und starke Netzwerke. Genau hier setzt die IFAT als Weltleitmesse für Umwelttechnologien an.



Philipp Eisenmann,
Exhibition Director, IFAT Munich

Lösungen für die gesamte Prozesskette von Wasseraufbereitung bis Trinkwasserversorgung

Die IFAT Munich bildet das gesamte Spektrum moderner Wasserwirtschaft ab – von der Aufbereitung von Brauch- und Abwasser über die intelligente Wasserverteilung bis hin zur sicheren Versorgung mit Trinkwasser. Im Fokus stehen dabei Lösungen, die gleichermaßen ökologisch wie ökonomisch tragfähig sind. Ob innovative Membranfiltration, digital gesteuerte Leitungsnetze oder KI-gestützte Frühwarnsysteme für die Trinkwasserqualität – die IFAT Munich ist Schaufenster für Technologien, die den Umgang mit Wasser effizienter, sicherer und nachhaltiger machen. Besonders im Fokus stehen dabei auch Fragen der Kreislaufführung und der Wiederverwendung von Abwasser sowie die Ressourcenschonung in der industriellen Wasserwirtschaft. Die Messe vereint Anbieter aus der kommunalen Infrastruktur, industrielle Nutzer und Technologieanbieter und schafft einen einzigartigen Raum für Wissenstransfer und Marktentwicklung.

IFAT Munich 2026: Der Countdown läuft

In weniger als einem Jahr öffnet die IFAT Munich 2026 wieder ihre Tore. Vom 4. bis 7. Mai 2026 trifft sich die internationale Umwelttechnologiebranche erneut in München. Dann dreht sich alles um Technologien, Innovationen und Netzwerke rund um Wasser und Abwasser, aber auch Abfall und Recycling.

Die IFAT Munich gilt nicht nur als Leitmesse, sondern auch als Taktgeberin für technologische Entwicklungen in der Wasserwirtschaft. Ein umfassendes Veranstaltungsprogramm und Live-Demonstrationen machen die neuesten Entwicklungen greifbar. Die Bedeutung der Messe zeigt sich auch in den Zahlen: 2024 zählte die IFAT Munich mehr als 3.200 Aussteller aus 61 Ländern und rund 142.000 Besucher.

Internationalität als Erfolgsfaktor: Die IFAT weltweit

Die Herausforderungen rund um Wasserwirtschaft sind global – und verlangen nach globalen Lösungen. Genau diesem Anspruch folgt die IFAT mit ihrem internationalen Messe-Netzwerk. Neben München ist die IFAT auch in Indien, China, Südafrika, Singapur, Brasilien und der Türkei präsent. Diese Auslandsmessen tragen wesentlich dazu bei, Know-how international zu teilen, lokale Märkte zu stärken und Partnerschaften über Grenzen hinweg zu ermöglichen.

Ein besonderes Highlight steht 2026 erstmals bevor: die Premiere der IFAT Saudi Arabia (26. bis 28. Januar). Damit erweitert das Messe-Netzwerk seine Reichweite in eine Region, die in besonderer Weise von Wasserknappheit betroffen ist. Auch deshalb plant das Königreich im Rahmen des Regierungsprogramms „Vision 2030“ Investitionen in die Entsalzung von Meerwasser, den Ausbau der Wasseretze sowie in den Bau von Kläranlagen und der dazugehörigen Infrastruktur. Mit der neuen Veranstaltung in Saudi-Arabien schafft die IFAT eine wichtige Plattform für Unternehmen, Technologieanbieter und politische Entscheidungsträger aus dem Nahen Osten und darüber hinaus. Ziel ist es, regionale Lösungen mit internationalem Know-how zu verknüpfen – und die Transformation der Wasserwirtschaft auch dort aktiv mitzugestalten.

Dialogplattform für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Die enge Partnerschaft mit Verbänden wie German Water Partnership unterstreicht die Bedeutung der IFAT als zentrale Drehscheibe für Austausch und Zusammenarbeit. In zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen, Panels und Networking-Formaten wird der Transfer zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aktiv gefördert. Die IFAT ist der globale Treffpunkt für alle, die die Wasserwirtschaft von morgen mitgestalten wollen. Und in wenigen Monaten bietet die IFAT Munich 2026 dafür wieder die ideale Bühne.

www.ifat.de

Zusätzlich zur Weltleitmesse **IFAT Munich** bildet die IFAT mit derzeit elf Messen weltweit das größte Netzwerk für Umwelttechnologien. Zum globalen IFAT Netzwerk gehört ab 2026 auch die IFAT Saudi Arabia in Riad.



Dresdner Abwasserexperten engagieren sich weltweit

Die Stadtentwässerung Dresden qualifiziert vietnamesische Lehrkräfte und Ausbilder und trainiert Fachkräfte in Sambia. Mit Hilfstransporten in die Ukraine wird Partnern auch in der Not geholfen.



Kluger Brückenschlag: Gunda Röstel, kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH, verbindet ökonomische Effizienz mit Nachhaltigkeit – und setzt sich für die Ausbildung von Fachkräften für Abwassertechnik weltweit ein (links).

Schnelle Hilfe: Der erste von der Stadtentwässerung Dresden organisierte Schwertransport ist im März 2022 im ukrainischen Lwiw eingetroffen. Dmytro Vankovych, Leiter des Wasser- und Abwasserbetriebs Vodakanal, freut sich über die Hilfe aus Dresden (rechts).

Von Willy Leonhardt

Floss das Dresdner Abwasser nach einer Havarie zu Wendezeiten ungeklärt in die Elbe, so hat die Stadtentwässerung Dresden seitdem ein modernes Abwassersystem aufgebaut. Heute kann das Abwasser in Sachsens Landeshauptstadt gut abgeleitet und ordentlich gereinigt werden. Doch für viele der rund 430 Beschäftigten ist es wichtig, sich international zu engagieren und ausländischen Fachkräften zu zeigen, wie gut Abwasserentsorgung funktionieren kann. Zu ihnen zähle auch ich, Willy Leonhardt. Als Fachkraft für Abwassertechnik und Meister kenne ich das System aus dem Effeff und bin heute Marketingchef der Stadtentwässerung. Für mich ist es eine Herzenssache, ausländische Partner zu unterstützen, so in Vietnam.

Geschäftsführerin Gunda Röstel hatte bereits 2008 den Verein German Water Partnership (GWP) mitgegründet, der sich nach dem Motto „Keine Investition ohne Qualifikation“ dafür international engagiert. Die heute 63-Jährige war von Anfang an im Vorstand und bis zum Sommer 2024 mehrere Jahre auch GWP-Vorsitzende. Denn was nützen die modernsten Anlagen in Entwicklungsländern, wenn sie nicht von Fachleuten ordentlich betrieben werden?

In der Konsequenz wagen wir den Blick über den Tellerrand und bilden Fachkräfte nach dem Vorbild des dualen Systems in Deutschland theoretisch und praktisch aus. Denn darin sind wir Weltmeister.

Auftakt in Ho-Chi-Minh-Stadt

Gemeinsam mit anderen Fachleuten der Stadtentwässerung habe ich mitgeholfen, in Vietnam Lehrkräfte und Ausbilder zu qualifizieren, damit sie Fachkräfte für Abwassertechnik ausbilden können. Seit 2013 war ich dafür oft in Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon.

Wir helfen jedoch auch in Europa. Bereits seit über 17 Jahren engagiert sich die Stadtentwässerung, damit kommunale Firmen in der Ukraine eine gute Abwasserentsorgung aufbauen können. 2021 hat das Dresdner Unternehmen im Zuge eines GIZ-Projekts mit den Berliner Wasserbetrieben und dem Stadtentwässerungsbetrieb Köln eine Betreiberpartnerschaft gestartet.

Gemeinsam werden der Wasser- und Abwasserbetrieb Vodakanal in der westukrainischen Metropole Lwiw und weitere derartige Unternehmen in den Städten Ternopil und Nadvirna unterstützt. Dabei geht es unter anderem darum, kostendeckende Tarife einzuführen, die Anlagen und Prozesse sowie das Personalmanagement zu optimieren und eine solide Investitionsplanung zu ermöglichen.

Hilfskonvois rollen von Dresden nach Lwiw

Nur wenige Monate später wird die Ukraine im Februar 2022 von Russland überfallen. Kurz danach kommt der erste Hilferuf aus Lwiw. Wir haben sofort reagiert und

Unternehmen aus der Branche und andere Kommunen in dieser Ausnahmesituation um schnelle Hilfe gebeten. „In so einer Notsituation ist es für uns selbstverständlich, unsere Partner zu unterstützen“, erklärt Geschäftsführer Ralf Strothteicher.

Binnen weniger Tage kommen Notstromaggregate, mobile Pumpwerke und weitere technische Anlagen aus ganz Deutschland. „So konnten wir bereits im März 2022 mit zwei Hilfstransporten elf große Notstromaggregate und weitere Technik in die Ukraine liefern“, erläutert Strothteicher. Im Dezember 2022 startete der nächste Hilfskonvoi.

Dennoch werden auch weiterhin ukrainische Fachkräfte geschult. So konnten wir im vergangenen Jahr beispielsweise einen Kurs mit zehn Laborantinnen in Dresden durchführen.

Bei einem weiteren geförderten Partnerschaftsprojekt wird dabei geholfen, im Süden Afrikas eine gute Wasser- und Abwasserentsorgung zu sichern. In der Provinz Luapula im Norden Sambias wurden in der Provinzhauptstadt Mansa und drei weiteren Städten moderne Wasserwerke und eine Kläranlage errichtet. Seit 2023 wird dabei geholfen, die Anlagen in Betrieb zu nehmen und einen soliden Ablauf und eine stetige Wartung zu sichern.

Engagement soll sich auch lohnen, betont Geschäftsführerin Röstel. Etwa wenn deutsche Anlagenbauer ein Klärwerk im senegalesischen Dakar, im georgischen Tiflis oder im bolivianischen La Paz bauen, führt sie Beispiele an. „Mein Traum ist, dass sie dann an die Stadtentwässerung Dresden denken, wenn es um eine erfolgreiche Inbetriebnahme geht“, sagt Röstel. „Denn dafür haben wir dank unseres langjährigen internationalen Engagements die besten Voraussetzungen.“

www.stadtentwaesserung-dresden.de



Willy Leonhardt, Leiter Marketing und Vertrieb, Stadtentwässerung Dresden GmbH



Mikroschadstoffe im Gewässer

Zahlen Verbraucher bald für Umweltschäden der Industrie?

Von Dr. Michael Beckereit

Rund 570 Kläranlagen in Deutschland sollen Milliarden investieren, um aus dem Abwasser Rückstände von Medikamenten und Kosmetika zu fischen. Deren Hersteller wehren sich gegen die EU-Verordnung, die sie an der Finanzierung beteiligt. Tragen am Ende die Verbraucher die Kosten?

Auf Deutschlands größtem Klärwerk im Hamburger Hafen wird das Abwasser von mehr als zwei Millionen Menschen gereinigt. Rund 350 bis 400 Millionen Liter geklärtes Abwasser fließen täglich in die Elbe – mit ihnen auch mikroskopisch kleine Spurenstoffe wie Rückstände von Medikamenten und Kosmetika. Der städtische Betreiber Hamburg Wasser führt daher bereits planerische Vorüberlegungen durch, seine dreistufige Abwasserreinigung um eine vierte Reinigungsstufe zu ergänzen. Diese soll in Zukunft möglichst viele Mikroschadstoffe aus dem Abwasser entfernen.

Neue EU-Regeln bringen Kläranlagen in Zugzwang

Das Hamburger Klärwerk ist eine der schätzungsweise 570 Anlagen in Deutschland, die bis spätestens 2045 schrittweise mit einer vierten Reinigungsstufe ausgestattet werden sollen. So beabsichtigt es die EU-Kommunalabwasserrichtlinie, kurz KARL, die Anfang des Jahres in Kraft getreten ist. Ziel der KARL ist, schädliche Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren und damit den Gewässerschutz zu stärken. Nach Brüssel sind jetzt die EU-Mitgliedsstaaten gefordert. Sie müssen die Richtlinie in den kommenden zwei Jahren in nationales Recht überführen.

Von der Stange gibt es die vierte Reinigungsstufe nicht. Infrage kommen unterschiedliche Verfahren wie der Einsatz von Ozon oder Aktivkohle. Wie gut diese funktionieren, ist stark abhängig von der Zusammensetzung

des Abwassers. Hamburg Wasser eruiert daher die Kombination verschiedener Technologien und entwickelt daraus ein mehrstufiges Konzept zur Erweiterung der Kläranlage.

Bundesweit rechnen Branchenverbände mit jährlichen Kosten in Milliardenhöhe für den Ausbau und Betrieb der Anlagen bis 2045. Die Kosten verankert die KARL zum Großteil dort, wo sie verursacht werden: bei den Herstellern der Problemstoffe. Mindestens 80 Prozent der Kosten sollen als erweiterte Herstellerverantwortung von ihnen getragen werden. Struktur und Prozess der Finanzierung müssen noch festgelegt werden.

Aus Sicht des Hamburger Abwasserentsorgers ist es wichtig, neben der Menge auch die potenzielle Umweltwirkung von Stoffen im Abwasser zu betrachten. Ein Beispiel hierfür ist der Schmerzmittelwirkstoff Diclofenac. Auswertungen am Ablauf der Hamburger Kläranlage zeigen, dass im Mittel etwa zwei Mikrogramm Diclofenac pro Liter das Klärwerk in Richtung Elbe verlassen. Obwohl dieser Wert nur einen geringen Anteil der insgesamt im gereinigten Abwasser nachweisbaren Rückstände ausmacht, wird Diclofenac in der Fachliteratur als umweltrelevant eingestuft. Der Wirkstoff gilt als schwer biologisch abbaubar und kann laut wissenschaftlichen Studien toxische Effekte auf Wasserorganismen haben, insbesondere auf die Nieren und Leber von Fischen. Unter bestimmten Bedingungen, etwa bei bestimmten pH-Werten, kann Diclofenac zudem ins Grundwasser gelangen.

Angesichts dessen ist es besonders bedenklich, dass nicht unerhebliche Mengen des Stoffes zuvor keine schmerzlindernde Wirkung im Körper erzielen konnten, da sie von äußerlich angewendeten Präparaten stammen, die beim Duschen oder Händewaschen von der Haut ab-



Dr. Michael Beckereit, Sprecher der Geschäftsführung von HAMBURG WASSER

gespült wurden, ohne zuvor eine pharmakologische Wirkung im Körper entfaltet zu haben.

Verursacher müssen Verantwortung übernehmen

Vierte Reinigungsstufen sind ressourcen- sowie energieintensiv und entfernen trotzdem bei Weitem nicht alle Mikroschadstoffe aus dem Abwasser. Ein nachhaltiger Schutz unserer Gewässer kann daher nicht mit dem Ausbau der Kläranlagen am Ende der Kette ansetzen, sondern muss an der Quelle beginnen. Eine wirksame Spurenstoffstrategie sollte vor allem auf die konsequente Vermeidung unnötiger Einträge abzielen – beispielsweise solcher, die durch das häufige Auftragen schmerzlindernder Cremes entstehen. Nur durch einen solchen vorbeugenden, ganzheitlichen Ansatz lässt sich die Belastung unserer Wasserressourcen wirksam und dauerhaft reduzieren.

Dass sich Hersteller von Pharma- und Kosmetikprodukten gegen die Herstellerverantwortung wenden, bietet aus Sicht des Umweltschutzes großen Grund zur Sorge. Die Finanzierung ist ein wesentlicher Bestandteil der Verursachergerechtigkeit. Sie darf nicht infrage gestellt werden, wenn die Regierung die KARL in Bundesrecht überführt. Andernfalls würden die Kosten auf die Verbraucher abgeladen und der Gewässerschutz leiden.

Finanzielle Anreize sorgen für Vermeidung

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) hat ein Fondsmodell entwickelt, das dem zentralen Prinzip Rechnung trägt, wonach effektiver Wasserschutz nur durch die Vermeidung von Spurenstoffeinträgen an der Quelle möglich ist. Hersteller von hochschädlichen Stoffen werden darin stärker an den Kosten beteiligt als andere. Das schafft finanzielle Anreize für die Industrie, in die Entwicklung biologisch abbaubarer Alternativen zu investieren oder Lösungen zur Vermeidung des Eintrags zu finden. Für Hamburg Wasser liegt darin der eigentliche Umweltgewinn.

www.hamburgwasser.de



Anspruchsvolle Aufgabe: Deutschlands größtes Klärwerk im Hamburger Hafen reinigt das Abwasser von mehr als zwei Millionen Menschen. Künftig soll eine vierte Reinigungsstufe auch möglichst viele Mikrorückstände von Medikamenten und Kosmetika entfernen – so sieht es die EU-Kommunalabwasserrichtlinie vor, die 2025 in Kraft getreten ist.





German Water
Partnership

Gute Vernetzungen zahlen sich aus

Wagen Sie den Sprung
in neue Märkte!



Jetzt Mitglied werden
www.germanwaterpartnership.de

